

8615.-

Feuerwehr = Lieder

für

seine guten

Felliner Kameraden

zusammengestellt

von

G. Wahrensen,

d. z. Hauptmann.



Fellin im Mai 1876.



FELLIN 1876

Druck von F. Feldt.

5002

706

Von der Censur gestattet.
Dorpat, den 15. März 1876.

ESTICA

A 5002

Haarmarktag

5706

Dem Nächsten Wehr und Gott zur Ehr'
Muthig vorwärts Feuerwehr.

No 1.

Mel.: Schleswig-Holstein, meerumfchlungen.

1. Kommt herbei, ihr lieben Brüder, reichet euch die Bruderhand, laßt ertönen eure Lieder und den Wahlspruch wohlbekannt: ∴ „Unser Thun sei Gott zu Ehr' und dem Freund wie Feind zur Wehr!“ ∴

2. Dem dort oben — ihm sei Ehre, denn er ist der beste Ort jeder braven Feuerwehre an dem unheilvollen Ort; ∴ schützt uns seiner Güte Hand, dämpfen wir den größten Brand. ∴

3. Ob der Nächste uns gewogen, oder ob er Feind uns war, eiligst kommen wir gezogen, droht durch Feuer ihm Gefahr; ∴ und wir helfen treu vereint unsrem Freund und unsrem Feind! ∴

4. Immer wollen so wir's halten in Gefahren stets voran, beim Gelag' soll Freude walten, wackre Brüder, stoßet an! ∴ bringt ein Hoch aus laut und hehr jeder braven Feuerwehr! ∴

№ 2.

Mel.: Bairisch' Bier und Leberwurst.

1. „Dem Nächsten Wehr und Gott zur Ehr“ ist der Spruch der Feuerwehr; doch der Spruch thut's nicht allein, brav muß auch die Mannschaft sein.

2. Diese gliedert sich doch ab in Colonnen, Zug und Stab, Wassermannschaft, Steigercorps, Pompier's und die Leut' vom Rohr.

3. Der Hauptmann ist an der Spitz', immerdar der Mann der Spritz'; wenn er auch nicht spritzen thut, commandirt er — das ist gut!

4. Wassermannschaft schaffen muß Wasser uns zum Ueberfluß, denn schlägt uns das Wasser fehl, ist die Spritze ohne Seel'!

5. Ordnungsmannschaft auch nicht fehlt, für die Ordnung sich abquält; sie hat, wenn wir uns ausruh'n, alle Hände voll zu thun!

6. Doch vor Allen ragt hervor unser muntres Steigercorps; wo nur eine Höhe winkt, dort ein blanker Helm auch blinkt.

7. Wie die Katzen klettern sie ohne Angst und ohne Müh' — ob an Leitern oder Seil, keine Höh' ist ihn'n zu steil.

8. Die Schlauchführer aber sind auch kein' unnütz Menschenkind; haben sie nur erst das Rohr, quillt der Strahl auch gleich empor.

9. Druckmann ist's nicht leicht gemacht, er muß pumpen, daß es fracht; im Verborg'nen wirkt er, gleicht auch drum dem Beilschen schr.

10. Und geht Einer mal kaput, gleich der Doctor Wunder thut; ihn versteht die Chirurgie mit Aylstirspritz' und Charpie.

11. Alle, die hier nicht benannt, für die gute Sach' entbrannt, sind mit Leib und Seel' und Ehr' Alle für die Feuerwehr!

~~~~~

### N<sup>o</sup> 3.

Mel.: Ein freies Leben führen wir zc.

~~~~~

1. Wir stehen fest in Reih' und Glied, wohlauf denn, Kameraden! Vom Feuer, das im Becher glüht, und von der Freundschaft hellem Lied :: sind wir zum Fest geladen. ::

2. Wir steigen in des Feuers Blut oft todtverachtend nieder; drum tauchet heute wohlgenuth in des Gambrinus dunkles Blut, :: ihr kampfbereiten Brüder! ::

3. Die Pflicht der Menschenliebe treibt uns mitten in Gefahren. Heut', wo die Losung „Freu' dich“ schreibt, sei froh und selig auch gekneipt, :: die Sorgen läßt man fahren. ::

4. Das Bundesfest soll für die Zeit der Noth uns wieder stählen; drum sei der echten Einigkeit die Feierstunde jetzt geweiht :: zum festen Bund der Seelen! ::

5. Und will einmal in einem Haus ein Brand das Recht zerstören: dann bleibt die Feuerwehr nicht aus, sie fährt hinzu in Sturmesbraus, :: für's Recht sich recht zu wehren. ::

~~~~~  
 № 4.

Mel.: Wer will unter die Soldaten zc.

~~~~~

1. Compagnie, vor allen Dingen, :: mache deine Kehle blank! :: dann zum frohen Gläserklingen schall melodischer Gesang; und in schönster Harmonie schrei' die ganze Compagnie: Hopp! Hopp! Hopp! zc.

2. Manche schwärmten zwar vom Valle, :: angethan mit Helm und Schatz, — :: doch bedenkt, es ist für Alle hier der allerbeste Platz. Brüder, trinkt ein Tröpfchen mehr, dann tanzt Alles um euch her. Hopp! Hopp! 2c.

3. Wer zu unserm Corps will treten, :: muß ein Hemd am Leibe ha'n, :: daß er wenn sie tuten thäten, drauf den Gürtel schnallen kann. Geht's auch ohne Hosen fort, bleibt doch's Herz am rechten Ort. Hopp! Hopp! 2c.

4. Der muß auch den Helm, den blanken, :: auf dem Ohre haben stehn, :: daß die muthigen Gedanken nicht heraus zum Kopfe gehn. Und damit ihr besser plumpst, sind die Helme selbst gepumpt. Hopp! Hopp! 2c.

5. „Immer mehr!“ so schrein beim Spritzen :: eifrig Alle sonder Graus, :: All' in Schlamm und Wasserpfützen sch'n wie Miß Pastrana aus. Doch man sieht's dann nicht genau, in der Nacht ist Alles grau! Hopp! Hopp! 2c.

6. Und dafür, Löschkameraden, :: schreibt die Nachwelt, glaubt es mir! :: eure kühnen Löscherthaten auf das schönste Löschpapier! und den Hauptmann ehrt sie sehr als die Oberlichtputzscheer! Hopp! Hopp! 2c.

7. Ja, wir sind stets auf dem Damme, :: auf das Löschen ganz erpicht! :: Nur des Herzens heil'ge Flamme lodre frei für Recht und Licht! Daß sie immer hell erglüh', darauf trinke, Companie! Hurrah! Hurrah! Hurrah! Hoch! 2c.



№ 5.

Mel.: Ich bin der Doctor Eisenbart &c.

1. Und willst du wissen, lieber Christ, kridewidewitt bambum, wer's geplagt'ste Thier auf Erden ist, — kridewidewitt bambum, so merk' dir's und vergiß es nie, kridewidewitt juchheirassa, es ist die Feuercompagnie! kridewidewitt bambum. Kridewidewitt &c.

2. Und wenn nur eine Esse brennt, ei seht doch, wie die Mannschaft rennt, schlägt nur des Thürmers Junge an; zieh'n Alle schon die Blouse an!

3. Der Steierzug, er steigt dem Corps gewöhnlich tüchtig etwas vor — die Andern nun, die löschen mehr, — und wenn's mit Lagerbier auch wär'!

4. Ein jeder Stand hat seine Last, die Feuerwehr die schwerste fast, -- weil nichts so sehr den Menschen quält, als Pumpen, wo's am Besten fehlt!

5. Und doch ist's Pumpen unsre Lust, wir pumpen recht aus voller Brust, wir pumpen flott das Feuer aus, und uns auch aus dem Pech hinaus!

6. Wenn irgendwo ein Mädcl brennt, das ist so unser Element, wir stecken sie mit viel Geschmacl sofort in den Rettungssack!

7. Die Noth der Brüder macht uns warm, wir leihen ihr den Mannesarm, und retten treu mit festem Muth der Brüder Leben, Hab' und Gut!

8. Und wenn die Welt in Flammen steht, ein Bube, der von dannen geht! — Die für die Brüder wirkt, die Hand, schützt Freiheit auch und Vaterland!

9. Wir stehen fest, ob's biegt und bricht, ein Feuer- mann, der fürcht't sich nicht — und treu und munter, spät und früh, ist unsre Feuercompagnie!

~~~~~

## No 6.

~~~~~

1. Ein altes Weib voll Liebeshit, das ist der schlimmste Brand! Drum auf, ihr Männer von der Spritz, den Eimer in die Hand! und löscht sie, bis sie Feuer schreit und naß der Kopf ihr hängt, und sie in alle Ewigkeit nicht wieder Feuer fängt!

2. Doch, wenn ein junges Herzchen glüht bis in die Wang' hinan, das löscht kein Pompier von Gemüth, er sacht's nur stärker an. Ein guter Brennstoff ist ein Kuß, dem ich Erfolg versprech'; ein Blick auch brennt wie Spiritus, doch was nichts taugt, ist — Pech!

3. Man kann ein braver Pompier sein und doch ein lustig Haus: den Wein den schlürft man pur hinein und spritzt das Wasser aus. Die Flammenmoth ist große Noth, und groß die Noth beim Glas: die eine färbt den Himmel roth, die andere die Nas'.

4. Ein braver Pompier pumpt beim Brand und scheut nicht Müh' und Plag, und ist ein guter Wirth zur Hand, so pumpt er auch hernach. Von so viel Blut und so viel Rauch brennt auch der Durst zulezt, drum hat uns Gott auch einen Schlauch in unsern Hals gesetzt.

5. Ein Pompier liebet Sang und Klang, wenn er zum Kampfe zieht; die Sturmglock' ist sein Schlachtgesang, das Feuerhorn sein Lied; und kehrt er heimwärts siegbewußt und ist das Feuer aus, so lodert frisch ihm aus der Brust ein helles Lied heraus.

6. Ein Pompier, der ist immer froh, die Grillen sind ihm Wurst, er brennt für Mädels lichterloh und löscht sich selbst — den Durst. Sein Sternbild ist der Wassermann, gehörig constellirt, der mit der Venus, wo er kann nebst Bacchus kulminirt!



№ 7.

Mel.: Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust zc.

1. Der Wehrmann ist in jeder Noth allein der rechte Held, er thut die Pflicht nicht um das Brod und nicht um's schnöde Geld; er setzt sein Leben freudig ein sogar für Feindeshaus, bei Tag im heißen Sonnenschein, :: bei Nacht im Sturmgebraus. Heidi, heida zc. ::

2. Ein Ritter ist er, hochgeehrt, und nicht ein feiger Schelm; die Art, sie ist sein blankes Schwert, sein Haupt bedeckt der Helm; und wenn voll Grimm die Feinde glühn, aufbrausend zornesroth, dann stürmt er ein, daß Funken sprüh'n, :: und schlägt die Feinde todt. Heidi, heida zc. ::

3. Der Wehrmann ist's der Ordnung liebt, drum räumt er rüstig auf; er ist es, der dem Wasser gibt den segensreichsten Lauf, er scheucht den schlaunen Dieb zurück, sein Auge emsig wacht, er hat schon manchen groben Strick :: geschickt zurecht gemacht. Heidi, heida zc. ::

4. Der Wehrmann kennt sich aus im Staat, er weiß was Leiter heißt, und wenn es irgend Haken hat, er seine Kunst beweist. Er macht im Sturm den Rettungsplan, er sollt' Minister sein; wenn Niemand sonst mehr pumpen kann, :: dann pumpt er noch allein. Heidi, heida zc. ::

5. So thut der Wehrmann seine Pflicht bei jedem heißen Brand; nur Einer Flamme wehrt er nicht, der Blut für's Vaterland. Auch hegt er Feuer im Gemüth beim frohen Festpokal, und wo ein Herz in Liebe glüht, :,: da gibt er kein Signal. Heidi, heida 2c. :,:

6. So seien denn zur Fröhlichkeit die Flammen angefacht, und jedem Wehrmann werde heut' ein donnernd Hoch gebracht! Nicht Alt und Jung, nicht Reich und Arm, soll hier geschieden sein, ein muthig Herz voll Liebe warm :,: das gelte nur allein! Heidi, heida 2c. :,:

No 8.

Bekannte Weise.

1. Ein lust'ger Feuerwehrmann ging Abends spät nach Haus, o tempora, o mores! da brach aus einem Schornstein ein Feuerfunken aus; o tempora, o mores! Er thät ihn recht begucken, wer weiß, wie das geschah? Zuchheirassaffassa! o tempo-tempora! Gelobet sei die Feuerwehr, sie ist stets da.

2. Da stieg der Feuerwehrmann zum Schornstein hinan, o tempora, o mores! und fing mit seiner Handsprik' famos zu löschen an, o tempora, o mores! Das

Feuer war erloschen, wer weiß, wie das geschah? Zuchheirassaffassa! o tempo-tempora! Gelobet sei die Feuerwehr, sie ist stets da.

3. Und wie der Feuerwehrmann das Feuer ausgehtan, o tempora, o mores! da fing der lust'ge Bursche zu tanzen an: o tempora, o mores! Menuett, Galopp und Walzer, wer weiß, wie das geschah? Zuchheirassaffassa! o tempo-tempora! Gelobet sei die Feuerwehr, sie ist stets da.

4. Er tanzte wie besessen um's Loch herum, o tempora, o mores! und tanzte diesen alten Schornstein um; o tempora, o mores! denn der war lange wacklig, wer weiß, wie das geschah? Zuchheirassaffassa! o tempo-tempora! Gelobet sei die Feuerwehr, sie ist stets da.

5. Und als er auf die Straße mit sammt dem Schornstein fiel, o tempora, o mores! da treibt auch noch der Teufel mit ihm sein Teufelspiel; o tempora, o mores! ihn packen rasch die Wächter, wer weiß wie das geschah? Zuchheirassaffassa! o tempo-tempora! Gelobet sei die Feuerwehr, sie ist stets da.

6. Und ist er nicht entlassen, so hocht er noch im Loch, o tempora, o mores! und ist er noch am Leben, so trinkt er heute noch, o tempora, o mores! und wir, wir trinken mit ihm, wer weiß, wie das geschah? Zuchheirassaffassa! o tempo-tempora! Gelobet sei die Feuerwehr, sie ist stets da.

No 9.

Mel.: Hinaus in die Ferne 2c.

1. Wann hoch von dem Thurme die Feuerglocke hallt und Rennen und Rufen die bange Stadt durchschallt; wer stürmet dann, wie Windesbraus, daher? Das ist die brave Felliner Feuerwehr!

2. Und schlagen die Flammen zum Himmel hoch empor, und krachen die Balken, und stürzen Dach und Thor: wir stehen fest wohl in dem heißen Kampf, in Trümmern und in Flammen, in Qualm und Dampf!

3. Der Hauptmann er gehet uns wacker stets voran; wir folgen ihm muthig und stehen Mann für Mann. Sein Blick, sein Wink, sein hell erklingend Wort: sie reißen uns begeistert zu Thaten fort!

4. Wir schirmen und schaffen niemals in fremdem Frohn; das eig'ne Bewußtsein ist unser einz'ger Lohn! So treibet uns der Jugend Thatenlust und freie Menschenliebe erfüllt die Brust!

5. Und sitzen wir wieder in traulichem Verein, so schwingen wir die Gläser und stimmen kräftig ein: Stoßt an! stoßt an! und trinket alle leer: Es lebe hoch die Felliner Feuerwehr!

№ 10.

Mel.: Wer will unter die Soldaten 2c.

1. Wer will unter die Kam'raden :,: einer wackern Feuerwehr, :,: der merk' auf und laß sich rathen, was da wohl dazu gehö'r! Willst du Feuerwehrmann sein, Merk' dir dieses Liedchen fein, trallala 2c. Dann nur lassen wir dich ein!

2. Der muß erst vor allen Dingen :,: sein ein wackrer Turnersmann, :,: der da stützen, klettern, schwingen und auch voltigiren kann. Starke Arme, kühner Muth, flinke Beine, kaltes Blut, trallala 2c. Hat er das, dann steht es gut!

3. Auf dem Kopfe muß ihm sitzen :,: fest ein Helm mit rothem Streif :,: und wie Sonnenlicht muß blitzen d'ran der blankgeputzte Reif. Drückt ihn dann auf's linke Ohr, guckt verwogen drunter vor, trallala 2c. Das gibt ein famos'es Corps!

4. Eine Blouse muß er tragen :,: mit der Nummer roth wie Blut, :,: sitzt ihm gar ein Stern am Kragen, ja dann steht sie gar zu gut! und dann zieh' er, wenn er's kann, auch noch Wasserstiefel an, trallala 2c. Das macht erst den ganzen Mann!

5. Ordre richtig zu pariren :,: muß er aus dem Grund versteh'n, :,: „Rechts umkehrt,“ „Marschirt zu Bieren!“ muß als wie am Schnürchen geh'n. „Augen rechts!“ so daß es knackt! „Rechts!“ und „Links!“ und hübsch im Takt, trallala zc. ei wie das die Beine packt!

6. Will er dann als Steiger walten, :,: schnallt er sich 'nen Gürtel an, :,: mit dem Haken, ihn zu halten, steigt er kühnlich himmelan. Spitze Hacke, langen Strick muß er führen mit Geschick, trallala zc. in Gefahr blüht ihm sein Glück!

7. Doch im Ernst sich zu bewähren :,: fehl' ihm nie der rechte Muth, :,: wenn es gilt, mit Kraft zu wehren der entflamnten Feuerzgluth. Unermüdtlich wirkt und schafft löschend, rettend dann die Kraft trallala zc. einer wackern Wehrmannschaft!

8. Drum, um unsre Kraft zu stählen, :,: sei das Löschen heut bewährt, :,: wo der Durst in allen Kehlen recht mit wildem Brande zehrt. Ja wir löschen immerfort, bis es brennet aller Ort, trallala zc. „Biermarsch!“ heißt das Lösungswort.

No 11.

Mel.: So leb' denn wohl, du altes Haus 2c.



1. So leb' denn wohl, getuschter Brand, nach heißem Kampf erst übermannt; wie sehr du dich zur Wehr gesetzt, wir blieben Sieger doch zuletzt.

2. Dünst' aus, erlosch'ner Feuerherd, hast dich zwar ritterlich gewehrt; wir aber kreuzten deinen Plan und packten dich gewaltig an.

3. Gebrochen ist nun deine Macht, der Morgensonne goldne Pracht zeigt uns Verödung nur und Graus, wir aber ziehen froh nach Haus.

4. Mit stolzer Siegesfreud' im Blick, so schauen wir auf dich zurück; die Hände reiben wir vergnügt, daß wir nach schwerem Kampf gesiegt.

5. Wohl war es ein famoser Brand, den wir mit Gott nun übermannt. Ihr Bürger schlaft getrost nun ein — wir löschen noch mit Bier und Wein.



№ 12.

Commando.

Achtung! (Ergreifen des Glases) Kameraden es
 brennt! (Das Glas wird kreisend auf dem Tische ge-
 rieben, wobei Alle „Salamander, Salamander zc.“ brum-
 mend vor sich hinhurmeln.) Spritze fertig! (Glas zum
 Munde.) Los! (Glas geleert.) Vorwärts marsch!
 („Kamerad komm'!“ mit den Gläsern zu trommeln.) Im
 Laufen, marsch, marsch! (Schnelles Wirbeln mit den
 Gläsern.) Compagnie, Halt! (Gläser erhoben.) Tretet
 ab! (Alle setzen mit einem Schlage die Gläser nieder.)